

Nr. 3/2020

September/Oktober/November 2020

Der Gemeindebrief



Evangelisch - lutherische
Kirchengemeinde Holle - Wüstring



1920 bis 2020 – 100 Jahre Posaunenchor

Andacht

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir kennen das Gebot der Nächstenliebe und auch die sogenannte Goldene Regel von Jesus: „behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt.“ Das leuchtet ein. Aber gelingt es uns immer, danach zu handeln?

Was ist, wenn uns jemand verletzt oder geärgert hat? Wenn Kinder einen Weg gehen, den wir unmöglich finden und kritisieren?

Bleiben wir dann in der Liebe?

Fällt auf jeden Fall schwer. Es gibt Fälle, da ist unser Festhalten am Gebot der Nächstenliebe oder der Goldenen Regel eine große Herausforderung. Manche schalten dann um auf Funkstille, schimpfen oder überlegen sich, wie sie den oder die Betreffende ihre Missbilligung spüren lassen könnten. So fallen sie dann aus der Liebe der vertrauten Person gegenüber raus und es geht ihnen nicht gut damit. Eine Lösung ist das auf jeden Fall nicht.

Bei allem, was wir erleben und erleiden ist es hilfreich und sinnvoll, wenn wir versuchen, in der Liebe bleiben. Und wenn wir den Worten von Jesus vertrauen, scheint es sogar möglich zu sein. Er sagt im Johannesevangelium (15,9): „Wenn ihr meine Gebote befolgt, dann bleibt ihr in meiner Liebe.“ Das ist zwar eine Zusage – allerdings kein Automatismus.

Was können wir nun tun, um in der Liebe, in der Zuwendung und im Kontakt Menschen gegenüber zu bleiben, die uns nahe stehen und mit denen wir Probleme haben? Es geht dabei nicht darum, dass wir uns verbiegen, sondern wir selbst bleiben. Unsere Meinung sollten wir schon vertreten. Doch es kommt dabei aufs Wie an. Wenn wir die Dinge mit Offenheit für die Haltung des anderen angehen und nicht aus dem Kontakt gehen, ist schon vieles gewonnen – vielleicht wächst sogar ein neuer Blickwinkel, wir sehen die Person in einem neuen Licht und verstehen tiefer, wie und weshalb sie so tickt und was der Ärger mit uns selbst zu tun hat.

In der Liebe bleiben birgt also große Chancen. Und Gott hilft uns dabei!

Ihr Udo Dreyer, Pastor



Konfirmationen

Konfirmationsgottesdienste in der St. Dionysius - Kirche Holle

am 30. August 2020

Milena Emken,

Maila Haye,

Leonie Hölscher,

Kira Lueken,

Emily Blanke,

Pheline Mittelsteiner,

Jano Parchert,

Theresa Vosteen,

Paula Wenke,

am 5. September 2020

Nantje Becker,

Tom Kock,

Konstantin Kramer,

Mats Anton Marth,

Melissa Schemmel,

3. Oktober Pastorin Wielage

Kjarik Marx
Justin Loewenstein
Felix Ramke
Hannes Ostermann
Tammi Paradies
Lilly Mennerich
Alexandra Schweers
Lulu Richter
Amelie von Maydell
Mika Juretzka
Lennart Speer
Marc Glass
Tom Barkemeyer
Ferdinand Gieschler
Mika Bolte
Eyleen Buskohl
Klara Nienaber
Anni Kretschmann
Mara Kuhlmann



Ich danke dir
dafür, dass
ich wunderbar
gemacht bin;
wunderbar sind
deine Werke;
das erkennt
meine Seele.

Psaln 139,14

4. Oktober Pastorin Wielage

Malte Rüschen
Lars Tönjes
Ole Kaper
Tom Speckmann
Nidia Peters
Marie Schulte
Fabienne Osterloh
Juna Jessen
Merle Stöver
Tomke Mayer
Anna Harder
Lisa Imhoff

Konfirmationen Martin-Luther-Gemeindehaus Hude

3. Oktober Pastor Backenköhler

Jonthe Ahrens
Aaron Cronshage
Moritz Kuck
Marvin Richter
Lina Brauer
Antonia Dworak
Fenja Graf
Corina Haberer
Ben Sabelgunst
Léon Kolbe
Vanessa Tiegs
Celina Warneke
Calista Kruse
Pia Oetken
Pia Schleper
Carola Stamm

4. Oktober Pastor Backenköhler

Lyn Behrens

Vivien Benedix

Janne Imbeck

Jule Otten

Luisa Weiser

Neele Blech

Helen Lutter

Finja van Krimpen

Jaden Bütow

Fabian Hoffmann

Philipp Huck

Nils Huck



Aus der Gemeinde

100 Jahre Posaunenchor

Seit einem Jahrhundert verbindet der Posaunenchor die Generationen

Im Jahr 1920 gründete der damalige Pastor Kreye den Posaunenchor Holle. Sein Wahlspruch war: „Zur Ehre Gottes, zur Erbauung der Gemeinde und zur Freude seiner Mitglieder.“ Und das gilt bis heute.

Der Posaunenchor ist der älteste bestehende Kreis der Kirchengemeinde. Am Reformationstag sollte ein großer Festgottesdienst mit anschließendem Empfang sein – coronabedingt müssen wir das nun aufs nächste Jahr verschieben.

Aber der Rückblick auf die zeitgeschichtlich bewegten 100 Jahre, der hat hier seinen Platz. Dazu führte Pastor Udo Dreyer mit dem früheren Leiter und Zeitzeugen Heino Mönning aus Holle und dem heutigen Dirigenten Martin Brink aus Wüstring ein Gespräch (siehe Foto). Grundlage war die 1990 erstellte Chronik des verstorbenen Bläusers Erich Speckmann aus Oberhausen.



Posaunenchor 1923

Die Zeit bis zum 2. Weltkrieg

Pastor Kreye wollte schon vor dem 1. Weltkrieg einen Posaunenchor gründen. Zwei Jahre nach Kriegsende war es dann 1920 soweit. Erstmals machte er selbst eine Bläserausbildung, um den Chor leiten zu können. Wie fast immer bei Kirchengemeinden fehlte Geld. Also ging man in die Häuser, sammelte und die ersten Instrumente konnten gekauft werden. Mit 18 Instrumenten ging es los. Doch es wollten im Herbst 1920

25 Bläser mitmachen. Also wurde weiter gesammelt und insgesamt 31 Instrumente angeschafft. Pastor Kreye konnte gut Spendenakquise, so kam rasch Geld zusammen. Denn „das Blasen war immer ein teurer Sport“ kommentiert Heino Mönlich.

Die Bläser lernten schnell, sodass schon im Februar 1921 bei einem Gemeindeabend ein Programm vorgetragen werden konnte. Geprobt wurde zuerst in der Holler Pastorei, später in der Oberhauser Schule (jetzt Tierarzt Dr. Jehner) und bei Kunst im Saal.



Schon damals hatte es sich eingebürgert, dass bei Geburtstagen und Hochzeitsjubiläen ein Ständchen gebracht wurde. „Zur Not“, wenn keine Musik da war, wurde auch schon mal zum Tanz auf-gespielt, was eine Anzeige beim Oberkirchenrat einbrachte. Die wurde aber wieder fallen gelassen, „da kostenlos gespielt wurde.“ So eroberte der Posaunenchor schnell die Herzen der Menschen.

Hauptlehrer Fischbeck wurde 1937 Leiter und bildete neue Bläser aus. Es kam auch zu Auftritten bei sogenannten „vaterländischen Veranstaltungen.“ Zum Einüben von Märschen kam eigens ein Heeresmusikmeister nach Holle. Aber nicht alle machten mit. Im 2. Weltkrieg kam die Chorarbeit zum Erliegen und es fielen acht Bläser.

Die Nachkriegszeit

Bald nach Kriegsende begannen im Sommer 45 wieder Übungsabende in der Schule. In der durch die Turmsprengung kurz vor Kriegsende schwer beschädigten und von Schutt geräumten Holler Kirche spielte der Posaunenchor zum ersten Mal wieder. „Viele standen draußen, weil nicht alle in die Kirche passten,“ erinnert sich Heino Mönlich. „Nachdem solange keine Musik zu hören war, ging der erste Choral ‚Lobe den Herren‘ durch und durch.“ Er, dessen Vater ebenfalls mitspielte, wurde als 15-Jähriger Jungbläser. Das erste Mal durfte er Weihnachten 45 unter Lehrer Fischbeck im Gottesdienst dabei sein.

Weil nicht alle Gemeinden einen Posaunenchor hatten, waren die Holler zu dieser Zeit auch häufiger in anderen Gemeinden gefragt.

Nach dem Tod von Fischbeck übernahm 1952 Pastor Jacoby als talentierter Dirigent den Chor. 1956 begann Heino Mönlich mit der Jungbläserausbildung. Er war übrigens von 1957 bis 67 Vertretungsorganist und spielte alle Trauungen und Beerdigungen. Als „Musikus“ schrieb der heute 90-Jährige auch Bläsersätze zur Schiwago-Melodie und zum Oldenburg-Lied.

Auf Pastor Jacoby folgte 1959 Pastor Wilder als Dirigent. Der Übungsraum war bei Noll, dem heutigen Wüstenländer Hof. Pastor Wilder schreibt aus dieser Zeit: „Wohl oder Übel habe ich die Leitung und das Dirigieren übernehmen müssen, obwohl ich selbst kein Bläser war. Der Chor ist nicht sehr diszipliniert, aber die Bläser haben Verständnis dafür, dass ich Anfänger bin. Es wirkt sich erschwerend aus, dass der Übungsraum neben der Gaststube liegt, und der dort manchmal herrschende Krach störend wirkt.“

Die Zeit ab 1967

1967 gab es in Holle und Sandkrug nur jeweils acht Bläser. So taten sich die beiden Chöre zu gemeinsamen Übungsabenden zusammen. Geübt wurde teilweise in Mönlichs umgebautem Hühnerstall. Von 1970 bis 1999 war Heino Mönlich Chorleiter. Die Zeiten der reinen Männergesellschaft waren Geschichte.



Übungsabend in Mönlichs umgebautem Hühnerstall 1990

Denn unter ihm durften erstmals Frauen und Mädchen mitblasen. 1986 gab es eine große Jungbläser-Werbeaktion. 18 Personen kamen. Sie sprengten den Rahmen und Landesposaunenwart Johannes Horn half aus. Aber nach sechs Wochen war nur noch ein Drittel da – und blieb. Von 1999 bis 2015 war Susanne Herzer Posaunenchorleiterin, die sich sehr für die Nachwuchsförderung einsetzte. Ihr Nachfolger wurde Martin Brink.

Es gab viele Bläser, die dem Chor über Jahrzehnte lang treu blieben. Der einzige Bürgermeister der früheren Gemeinde Wüsting, Friedrich-Wilhelm Wragge, war 70 Jahre lang Mitglied. Er wird getoppt von Heino Mönnich, der mittlerweile 75 Jahre dabei ist. „Jeden Tag blase ich zum Lungentraining, damit ich drin bleibe“ erzählt er, der zusammen mit seiner Frau Lisa regelmäßig die Übungsabende in Wüsting und Sandkrug besucht. Coronabedingt fallen sie leider derzeit aus. Doch zumindest die Anfängerausbildung wird in der Wüstinger Kapelle fortgesetzt.



Der Posaunenchor heute – Ausblick in die Zukunft

Die Bläserarbeit verbindet die Generationen in der Gemeinde – heute reicht das Alter von sieben bis 90 Jahre. Auftritte am Denkmal, bei Konfirmationen oder an Heiligabend geben besonderen Gottesdiensten ihren feierlichen Rahmen. Ob Maibaumsetzen, Erntefest oder Nikolausfeier – die Bläser sind regelmäßig dabei. Der hohe Stellenwert des Posaunenchores Holle-Wüsting ist im Wandel der Zeiten erhalten geblieben. Das ist schon was Besonderes und Anlass zu tiefer Dankbarkeit nach 100 gesegneten Jahren.

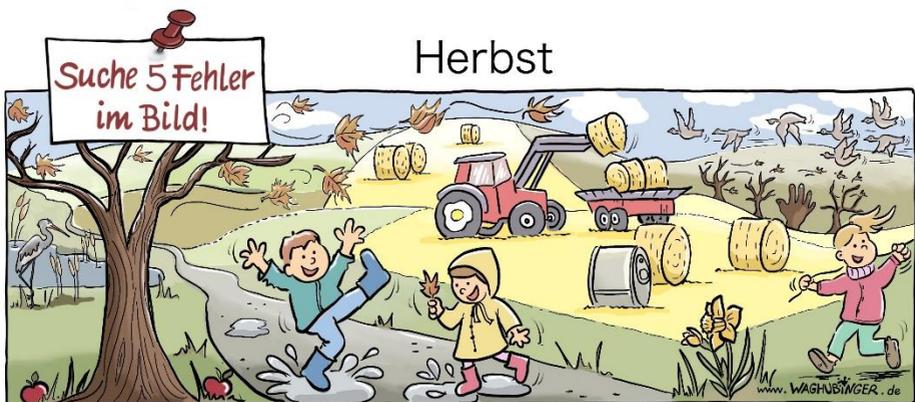
Martin Brink sagt: „Jeder spielt seine Stimme, doch nur gemeinsam klingt es mehrstimmig und harmonisch.“ Das Repertoire hat sich geändert – heute werden auch Gospels, Beatles und Filmmelodien gespielt. Wichtig seien auch die jährlichen Musikwochenenden im Kloster Frenswegen bei Nordhorn. Das stärkt den guten Gemeinschaftsgeist genauso wie gemütliche Beisammensein nach den Chorproben, wenn jemand Geburtstag hatte.

„Ein wachsender Posaunenchor ist etwas Schönes“ wirbt Martin Brink. „und ohne Nachwuchsabteilung läuft nichts.“ Wir müssen möglichst alle mitnehmen. Das verstehe ich unter kirchlicher Arbeit.“

Zur Zeit gibt es in unserer kleinen aber feinen Gemeinde 25 Bläser, von denen neun in Ausbildung sind. Es können weitere dazukommen. Mit 100 Jahren ist der Posaunenchor frisch und nie stehen geblieben. Das macht ihn so beliebt und attraktiv.

Herzliche Glück- und Segenswünsche zum 100. Bestehen! Möge den Chor mit seinen Bläserinnen und Bläsern auch weiterhin Gottes guter Geist im Wandel der Zeiten begleiten!

Udo Dreyer



Spiegelei, Dose, Osterglocke, Gans verkehrt herum, Hand

Aus der Gemeinde

Edith Wenke 50 Jahre Küsterin der Holler Kirche – ein Gespräch



Edith Wenke kennt die Entwicklung der Holler St. Dionysius- Kirche und des Friedhofs wie keine andere. Am 1. September feiert sie ihr goldenes Dienstjubiläum.

Liebe Frau Wenke, am 1. September 1970 haben Sie Ihre Stelle in Holle angetreten. Sie waren erst 21 Jahre alt. Wie kam es dazu, dass Sie Küsterin wurden?

Meine Vorgängerin und Nachbarin Herta Schomäker, die oben in der Pastorei wohnte, hörte auf und fragte mich, ob ich das nicht machen wollte. Und Pastor Wilder hat mich dann eingestellt. In

meiner Dienstzeit gab es hier fünf Pastoren: Harald Wilder, Albrecht Schauer, Eckhard Dreyer, Gundolf Krauel und jetzt Udo Dreyer.

Was gehört zu Ihren Tätigkeiten?

Für Gottesdienste, Trauungen, Beerdigungen und Konzerte die Kirche herrichten, schöne Blumen auf den Altar stellen und regelmäßig die Kirche reinigen. Außerdem kommen ab und an Besuchergruppen und es gibt Kirchenführungen, wofür ich die Kirche aufschließe. Wenn was Besonderes anliegt, hilft mir auch heute noch die Familie.

Außerdem läute ich jeden Abend die Glocken, im Sommer um 19 Uhr und im Winter zum Sonnenuntergang. Und ich bin für die Toiletten auf dem Friedhof zuständig.

Als der frühere Friedhofswärter Gerhard Freese aufhörte, war ich etwa acht Jahre lang auch für die Friedhofspflege zuständig. Beim Laub harken im Herbst haben mir dann meine Kinder geholfen und als sie größer waren, haben sie auch die Glocken geläutet während ich auf unserem Hof gemolken habe. Zu der Zeit hatte ich vier Berufe: Mutter, Bäuerin, Küsterin und Friedhofswärterin.

Was hat sich verändert in den 50 Jahren?

Früher fuhr noch ein Bus zu den Gottesdiensten und es gab zwei im Monat und der Gottesdienstbesuch war besser. Heute gibt es Gottesdienste hauptsächlich zu besonderen Anlässen und die Zahl der Konzerte ist gestiegen.

Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft, Frau Wenke?

Also offiziell bin ich ja seit 2014 Rentnerin. Aber ich arbeite gern als Küsterin auf Minijob-Basis weiter. Ich wünsche mir Gesundheit, damit ich es weiter machen darf. Küsterin zu sein ist für mich auch eine Ehre. Und ich wünsche mir, dass die Kirche wieder wichtiger für die Menschen wird.

Liebe Frau Wenke, danke für das Gespräch. Besonders danke ich Ihnen im Namen der Kirchengemeinde für Ihre 50 Jahre Dienst, in denen sie jederzeit sehr zuverlässig und treu für unsere Kirchengemeinde da waren und sehr viel weit über das Nötige hinaus stets bereitwillig getan haben.



Für die Zukunft Gottes Segen und Weggeleit – gute Gesundheit und weiterhin Freude in Ihrem Dienst als unsere Küsterin.

Udo Dreyer

Aus der Gemeinde

Corona – was schon möglich ist und was noch nicht

Fangen wir mit dem Positiven an: In unseren Kirchenbänken dürfen nun zwei Haushalte nebeneinander sitzen. Das bedeutet – je nach Haushaltsgröße – dass in Wüstring nun ca. 40 Personen Platz finden und in Holle etwa 50. Das hat auch dazu geführt, dass wir wieder Konzerte in Holle anbieten. Wer sich dabei seinen Platz sichern und nicht bei dem Hinterlassen der Kontaktdaten anstehen will, kann sich vorher im Pfarramt – gern auch per Mail – anmelden.

Unsere Seniorinnen freuen sich sehr, dass die Teestunde mit Abstand nach dem Gottesdienst im Gemeindehaus nun wieder stattfinden kann. Dort sind aber auch jüngere Gottesdienstbesucher herzlich willkommen. Leider kann der Seniorenkreis immer noch nicht stattfinden, die Kinderchöre und der Posaunenchor dürfen sich auch noch nicht treffen. Aber die Bläserausbildung findet weiter jetzt in der Kapelle statt. Und unser Chor Einklang trifft sich zum Singen in Prahms Bauerngarten in Oberhausen getroffen (siehe Foto). Nach wie vor können leider keine Besuche zu Geburtstags- oder Ehejubiläen stattfinden.



Aus der Gemeinde

Bienenstöcke auf dem Friedhof

Im Mai hat ein Imker auf der Wiese neben dem Holler Friedhof Bienenstöcke aufgestellt, um Lindenblütenhonig zu gewinnen. Die Ernte ist nun abgeschlossen und nächstes Jahr werden die Bienenvölker wieder zum Friedhof gebracht.



Das fleißige Bienchen – diesen Namen hat *apis mellifera* (lat.) wohl verdient, denn neben der für uns so wichtigen Bestäubungsarbeit erzeugt sie Honig, Wachs und Gelée Royale, die sich der Mensch zunutze macht. Rund 80 % aller Pflanzen sind auf bestäubende Insekten angewiesen.

Leider ist die Artenvielfalt dieser kleinen Helfer in Deutschland bedroht und damit auch viele unserer täglichen Lebensmittel. In den vergangenen 25 Jahren kam es zu einem Rückgang an Insekten von 75 Prozent. Deshalb wurde ihr Schutz vor zwei Jahren politisch beschlossen.

Der Friedhof spielt eine wichtige Rolle für seine Besucher. Er ist gleichzeitig Rückzugsraum für Pflanzen und Tiere und damit ein ökologisch wertvoller Lebensraum für bedrohte Insektenarten.

Eine naturnahe Bepflanzung mit Stauden, Blumen, Hecken und Bäumen schafft ein Nahrungsangebot für Bienen und andere Insekten. Durch blühende Pflanzen und Bäume gewinnt der Friedhof an Attraktivität. So leistet auch der Holler Friedhof einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt.

Heike Claussen

Aus der Gemeinde

Getauft wurden:

- 01. Juni: Julita Carstens, Oberhausen
- 19. Juli: Bahne Paul Schaffmeyer, Wüstring
- 19. Juli: Kajo Michel Schaffmeyer, Wüstring
- 02. August: Nico Schütte, Oldenburg
- 09. August: Elias Pape, Lintel
- 09. August: Noah Pape, Lintel

Getraut wurden:

- 25. Juli: Johann-Friedrich Winterstein, geb. Kruse und Rahel-Sulamith Winterstein, Göttingen

Beerdigt wurden:

- 17. Juni: Marga Speckmann geb. Kruse, SZ Wüstring, 80 Jahre
- 10. Juli: Monika Jeschke geb. Claußen, Grummersort, 57 Jahre
- 07. August: Inge Osterloh geb. Claußen, Grummersort, 82 Jahre

STICHWORT: EWIGKEIT

Mit dem Ewigkeits- oder Totensonntag endet das Kirchenjahr. Neben dem Andenken an die Verstorbenen wird in vielen Gottesdiensten dabei zu einem bewussten Umgang mit der Lebenszeit ermutigt. Wem es gelinge, Abschied und Tod im Alltag zu bewältigen, bekomme auch sein Leben besser in den Griff, heißt es bereits in christlichen Lebenshilfen aus dem Mittelalter. Vergänglichkeit wird so als Gewinn und nicht als Verlust erfahren. Auf das Problem des Todes antworten die Religionen der Welt höchst unterschiedlich. Im grundlegenden Apostolischen Glaubensbekenntnis bekennen Christen ihren Glauben an „die Auferstehung der Toten und das ewige Leben“. Der Gedenktag geht auf eine Anregung aus der Reformationszeit zurück. Er bildet eine evangelische Alternative zum katholischen Allerseelentag am 2. November. Der Ewigkeitssonntag wird erstmals Mitte des 16. Jahrhunderts in einer Kirchenordnung erwähnt. Der preußische König Friedrich Wilhelm III. führte ihn als „Feiertag zum Gedächtnis der Entschlafenen“ ein.

Konzert

„Mache dich auf - werde licht“ Konzert für Gesang und Orgel mit Elisabeth Kukulka und Jesko Brandt am 25. Oktober um 16 Uhr



„Mache dich auf - werde licht!“ mit diesem Wort des Propheten Jesaja ist ein Konzert für Gesang und Orgel überschrieben, das am Sonntag, 25. Oktober um 16 Uhr in der Holler Kirche stattfindet. Die Bremer Sopranistin Elisabeth Kukulka singt und wird dabei an der Orgel begleitet vom Konzertpianisten und Musik-pädagogen Jesko Brandt, der das Konzert um einige Orgelstücke bereichern wird. Musikalisch spannt sich ein Bogen über vier Jahrhunderte, mit „lichtvollen“ Werken von A. Vivaldi, J.S. Bach, G.F. Händel und Dvorak bis zu dem zeitgenössischen Komponisten J.H.E. Koch.

„Text und Musik fordern auf, das eigene Herz zu öffnen, sich mit dem göttlichen Licht im Innern zu verbinden und es in die Welt auszustrahlen, was gegenwärtig angesichts extremer Polarisierung und zunehmendem Chaos - in so gut wie allen Bereichen der Menschheit - geradezu von existentieller Notwendigkeit ist“ so schreibt Elisabeth Kukulka.

ZITAT

HEBRÄER 11,1

„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“

Der Hebräerbrief beschreibt Glaube als Gottvertrauen.

Gottesdienste in Hude

St. Elisabeth-Kirche

So. 6. Sept.	10:00 Uhr	Gottesdienst
So. 20. Sept.	17:00 Uhr	Gottesdienst
So. 27. Sept.	10:00 Uhr	Gottesdienst
Sa. 3. Oktober		Konfirmationen
So. 4. Oktober		Konfirmationen
So. 11. Oktober	10:00 Uhr	Gottesdienst
So. 18. Oktober	17:00 Uhr	Gottesdienst
So. 8. November	10:00 Uhr	Gottesdienst
So. 15. November	10:00 Uhr	Gottesdienst zum Volkstrauertag
So. 22. November		Gottesdienst zum Totensonntag (Nähere Informationen folgen.)
So. 29. November		Gottesdienst zum 1. Advent (Nähere Informationen folgen.)

Martin-Luther-Gemeindehaus

So. 13. Sept.	11:11 Uhr	Kindergottesdienst
	15:00 Uhr	Seniorgottesdienst
So. 20. Sept.	11:11 Uhr	Kindergottesdienst
So. 27. Sept.	11:11 Uhr	Kindergottesdienst
Sa. 3. Oktober		Konfirmationen
So. 4. Oktober		Konfirmationen
So. 25. Oktober	11:11 Uhr	Kindergottesdienst
	15:00 Uhr	Seniorgottesdienst
Sa. 31. Oktober	19:00 Uhr	Gottesdienst zum Reformationstag

Gottesdienste und Konzert in Wüstring

So. 30. August	mit angemelde- ten Gästen	Konfirmationsgottesdienste in Holle
Sa. 5. September	mit angemelde- ten Gästen	Konfirmationsgottesdienst in Holle
So. 6. September	10:00 Uhr	Taufgottesdienst in Wüstring
So. 20. September	10:00 Uhr	Gottesdienst in Wüstring, Pastorin Kerstin Hochartz
So. 4. Oktober	10:00 Uhr	Erntedankgottesdienst in Wüstring
Fr. 16. Oktober	10:00 Uhr	Plattdeutscher Erntedankgottesdienst in Holle, Pastor Ingmar Hammann
So. 18. Oktober	10:00 Uhr	Gottesdienst in Wüstring Lektor Dirk Faß
So. 25. Oktober	16:00 Uhr	Gesangskonzert mit Elisabeth Kukolka in Holle
Sa. 31. Oktober	10:00 Uhr	Gottesdienst zum Reformationstag in Wüstring
So. 15. November	10:00 Uhr	Gottesdienst zum Volkstrauertag in Holle
So. 22. November	10:00 Uhr	Gottesdienst zum Totensonntag in Holle (voraussichtlich auf Anmeldung)
So. 29. November	10.00 Uhr	Gottesdienst zum 1. Advent in Wüstring

Gemeindeguppen im Ev. Gemeindehaus Wüstring

- Miniclub** Ansprechpartnerin Swetlana Desch, Tel. 0151-53721278
oder Pastor Dreyer – neue Kinder willkommen!
- Seniorenkreis** Am 3. Mittwoch des Monats um 15.00 Uhr
Leitung: Pastor Udo Dreyer und Julianna Grätz
- Spielenachmittag** Am ersten Montag im Monat um 14.30 Uhr
Gesellschaftsspielen und Klönen für Senioren
Informationen bei Karoline Dießelberg, Tel. 04484-1261
- Kinderchöre** An jedem Mittwoch:
Spatzenchor: 15.30 - 16.15 Uhr
Kinderchor: 16.30 - 17.15 Uhr
Jugendchor: 17.20 – 18.15 Uhr
Leitung: Martin von Maydell, Tel.: 04408-809802
e-mail: Martin-von-Maydell@gmx.de
- Gemischter Chor
„Einklang“** vierzehntäglich mittwochs 19.30 – 21.00 Uhr
Leitung: Hannelene Prahm, Tel. 0171-4702915
Mail: hanneleneprahm@web.de
- Posaunenchor** An jedem Donnerstag von 19.30 bis 21.00 Uhr
Leitung: Martin Brink, Tel. 04484-920372
- Pastor** Udo Dreyer, Hauptstr. 28, Wüstring,
Tel. 04484 - 359 Mail: udo.dreyer@gmx.de
- Küsterinnen** In Wüstring:
Janine Dicke-Kenkel, Tel. 04484- 9570714
In Holle: Edith Wenke, Tel. 04484-294
- Kirchenbüro** Vielstedter Str. 48, Hude, Tel. 04408-923192
Friedhofsverwaltung: Frau Herzog, Tel. 04221/87818
- Redaktion** Udo Dreyer, Heyo Prahm und Holger Wessels
- Impressum** Ev. – luth. Kirchengemeinde Holle – Wüstring
Hauptstr. 28, 27798 Hude Wüstring, Tel. 04484-359
www.kirchengemeinde-holle-wuesting.de